



Liebe Leserinnen und Leser,



gesunde und nährreiche Böden, saubere Luft, Trinkwasser – das alles ist für viele Kinder in Entwicklungsländern Mangelware. Umweltverschmutzungen und klimatische Extreme wie Dürren oder Überflutungen bedrohen ihre natürlichen Lebensgrundlagen.

Das Recht der Kinder, in einer intakten und sauberen Umwelt aufzuwachsen, muss geschützt werden! Damit diese Forderung lauter wird, haben wir „Die Zukunft liegt in unseren Händen: Umweltschutz ist Kinderrecht“ zum Jahresthema 2010/2011 erklärt.

In der aktuellen Ausgabe unseres Stifterbriefs lesen Sie, wie sich die Kindernothilfe für den Umweltschutz stark macht. Zum Beispiel mit Projekten, die Kinder und Jugendliche motivieren, selbst die Missstände in ihrer Heimat anzuprangern so wie in La Oroya, einer der am stärksten kontaminierten Städte der Welt.

Wie eng Armut und Raubbau an der Natur oftmals verknüpft sind, zeigt das Projekt „Wayna Pacha“,

das Bergarbeiterfamilien im bolivianischen Potosí unterstützt. Ich freue mich daher sehr, dass sich die Medicor Foundation entschlossen hat, unsere Arbeit in Potosí zu fördern. Mehr über die Stiftung und das gemeinsame Projekt erfahren Sie in der Rubrik „Was Stifter bewegt“.

Welche Gründe dafür sprechen, sich stifterisch zu engagieren, darüber haben wir mit dem Ehepaar Renate und Wolfgang Pabst gesprochen. Sie möchten ein Zeichen für benachteiligte Kinder setzen.

Ich wünsche mir für das kommende Jahr noch vieler solcher Zeichen der Hoffnung und Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Ihr

Dr. Jürgen Thiesbonenkamp
Vorstandsvorsitzender der
Kindernothilfe-Stiftung

Jahresthema 2010/2011 der Kindernothilfe: Die Zukunft liegt in unseren Händen – Umweltschutz ist Kinderrecht!



Die Kindernothilfe macht mit ihrem Jahresthema „Umweltschutz ist Kinderrecht“ auf ein elementares Problem aufmerksam: Kinder in Entwicklungsländern sind besonders von Umweltzerstörung und den Folgen des Klimawandels betroffen. Immer mehr Kindernothilfe-Projekte setzen sich daher für den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ein.

Die Folgen des Klimawandels sind schon lange nicht mehr von der Hand zu weisen. In ihrer jahrzehntelangen Arbeit in Entwicklungsländern beobachtet die Kindernothilfe eine sich zunehmend verschärfende Umweltproblematik: Es kommt zu überdurchschnittlich langen Dürreperioden oder heftigen Überschwemmungen, die die wenigen Lebensgrundlagen vernichten. Gigantische Müllberge, der gewissenlose Abbau von Bodenschätzen, die Verschmutzung von Luft und

Wasser durch die Industrie sind nicht nur Raubbau am Planeten, sondern vor allem am Leben der Kinder, die unter diesen Bedingungen aufwachsen müssen. Gerade die ärmsten Menschen sind besonders von den Folgen von Umweltzerstörung und Klimawandel betroffen. Aus wirtschaftlicher Not leben sie und ihre Kinder oft in besonders gefährdeten Regionen.

Daher werden ökologische Komponenten in den Projekten der Kindernothilfe immer wichtiger. So wie in La

Oroya, Peru. La Oroya gehört zu den zehn am stärksten kontaminierten Städten der Welt. Internationale Konzerne betreiben seit Jahrzehnten gewinnbringende Bergbau- und Verhüttungsunternehmen in der Region. Die meisten arbeiteten jahrelang ohne Filteranlagen – täglich wurden tausende Tonnen giftiger Substanzen in die Luft gestoßen. Viele Menschen erkranken an der Verseuchung, können sich aber keine ärztliche Behandlung leisten. Durch die Arbeit mit dem

Kindernothilfe-Partner „Asociación Filomena Tomaira Pacsi“ erhalten Kinder medizinische Vorsorge, Behandlung und Ernährungsunterstützung. Jugendliche können Kurse zur Berufsbildung und zu Einkommen schaffenden Maßnahmen besuchen. Vor allem aber engagieren sie sich gemeinsam gegen die Umweltverschmutzung: Sie dokumentieren die Umweltschäden, organisieren Protestmärsche und klären die Öffentlichkeit auf.

Der Abbau von Bodenschätzen bringt in weiten Teilen Boliviens noch ein ganz anderes Problem mit sich: Hier unterstützen Kinder aus armen Familien ihre Angehörigen, indem sie in Minen schuften – wie die Minenkinder von Potosí. Mit einfachstem Werkzeug müssen sie Gesteinsbrocken zertrümmern, aus denen Mineralien gewonnen werden. Die Arbeit ist körperlich extrem anstrengend und hat gesundheitliche Schäden zur Folge. Durch das Projekt „Wayna Pacha“ erhalten 50 Familien aus den Bergarbeitersiedlungen, darunter 150 Kinder, durch schulische und berufliche Bildungsangebote die Grundlagen für ein Leben jenseits der Minen.

Am Rande der philippinischen Hauptstadt Manila leben 3.000 Menschen neben der riesenhaften Müllkippe „Lupang Pangako“. Sie ist ihr einziges Einkommen. Auch hunderte Kinder arbeiten hier, durchsuchen den stinkenden Müll nach Verwertbarem. Jeder Cent wird gebraucht. Neben den

ungesunden Lebensbedingungen auf der Müllhalde erleiden die Kinder oft schlimme Verletzungen beim Durchwühlen des Abfalls mit den bloßen Händen. In einem Kindernothilfe-Projekt vor Ort finden sie nicht nur medizinische Versorgung, sondern können auch an einem Schulprogramm teilnehmen, um später eine bessere Arbeit zu finden.

Josephine Brigole: Ich habe lange als Kind auf dem Müll gearbeitet. Ich wollte immer raus aus dem Müll. Durch die Kindernothilfe konnte ich eine andere Arbeit finden. Meine Kinder sollen zur Schule gehen und nicht wie meine Familie vom Müll leben müssen.

Die Kindernothilfe-Stiftung unterstützt das ökologische Engagement mit einem speziellen Förderangebot: Sie hat den neuen Themenfonds „Umweltschutz ist Kinderrecht“ aufgelegt. Stifter können über eine Zustiftung in den Fonds gezielt Projekte fördern, die sich in benachteiligten Regionen für den Umweltschutz stark machen. Aktuell fördert der Fonds die Chikuni Radioschulen in Sambia. Über Radios, die mit mechanischer Energieerzeugung über eine Kurbel betrieben werden, bekommen 2.300 Kinder, die keine Schule besuchen können, nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen beigebracht. Auch Umweltschutz steht auf dem Stundenplan. Die Bedeutung von



Josephine Brigole mit ihren beiden Kindern

Bäumen für die Wasserspeicherung im Boden wird erklärt, es wird zu Aufforstungsaktionen aufgerufen. Außerdem werden umweltschonende Anbaumethoden vermittelt, mit denen sich sogar in wasserarmen Regionen der Ertrag steigern lässt. Geübt wird in den projekteigenen Gärten.



La Oroya, Peru



Leben auf der Müllhalde „Lupang Pangako“

Zustifter für den Umweltschutz gesucht!

Engagieren Sie sich mit einer Zustiftung in unseren Themenfonds „Umweltschutz ist Kinderrecht“ für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Lebensgrundlagen der Kinder in Entwicklungsländern. Die Erträge fließen ausschließlich in Projekte, die dem Umweltschutz dienen. Aktuell fördert der Fonds die Chikuni Radioschulen in Sambia. (Mehr zum Projekt finden Sie auf Seite 3.)

Kindernothilfe-Stiftung

Konto 22 33 44

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

BLZ 350 601 90

Stichwort: Zustiftung TF Umweltschutz



Jugend-Klima-Gipfel

Berlin, September 2011

„Kindernothilfe ist in Deutschland ein Vorreiter, wenn es darum geht, die ökologischen Herausforderungen mit der Entwicklungsarbeit für Kinder und Jugendliche zu verknüpfen“, so die Kindernothilfe-Mitarbeiterin Petra Stephan, die in Berlin dabei war. Junge Klimaschützer diskutierten zwei Tage über Themen wie Energiewende und Klimagerechtigkeit. Kindernothilfe war die einzige Organisation für Entwicklungszusammenarbeit auf dem Gipfel.



Kindernothilfe ist Mitglied der Klima-allianz – einem zivilgesellschaftlichen Bündnis, das sich für den Klimaschutz und Klimagerechtigkeit weltweit einsetzt. Eine Forderung der Klima-allianz ist, dass Entwicklungsländer bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels stärker durch westliche Regierungen unterstützt werden.

Mehr Informationen im Internet: www.die-klima-allianz.de

Evangelischer Kirchentag

Dresden, Juni 2011

„Umweltschutz ist Kinderrecht“ war auch das Motto der Kindernothilfe auf dem diesjährigen Deutschen Evangelischen Kirchentag. Für die zumeist jungen Besucher wurde das Thema interaktiv präsentiert: In einem Aktionsparcours mit Quizrunden und Geschicklichkeitsspielen lernten sie Kindernothilfe-Projekte kennen, die den Umweltschutz in benachteiligten Regionen fördern.



Neue Projekt-Kooperation mit der Medicor Foundation hilft Minenkindern in Bolivien

In den Minen von Potosí schufteten ganze Familien unter härtesten Bedingungen. Vor allem Jungen werden schon früh unter Tage geschickt, um ihre Angehörigen zu unterstützen. Mit einem Kooperationsprojekt wollen die Medicor Foundation Liechtenstein und die Kindernothilfe den Bergarbeiterfamilien von Potosí neue Zukunftsperspektiven geben.



Cerro Rico – „Heiliger Berg“ – nennen die Einheimischen den Berg von Potosí in Bolivien. Doch für viele Kinder ist er das Gegenteil: Während sie in den Minen Gesteinsbrocken zerschlagen, sind sie Hitze, schädlichen Gasen und Staub ausgesetzt und leiden unter andauernder Erschöpfung. Hauptsächlich Zinn und Zink werden hier abgebaut, doch erst viele Tonnen Gestein ergeben einige Kilogramm Erz.

Seit Jahrhunderten leben die Menschen in Potosí vom Bergbau. Doch an den Arbeitsbedingungen hat sich im Laufe der Zeit kaum etwas geändert: Mit einfachem Werkzeug wird das Gestein von Hand zerschlagen. Atemschutzmasken gibt es nicht. Nur Wenige tragen ein Tuch über Mund und Nase, um sich vor dem Staub zu schützen. Die harte Arbeit wird in erster Linie von Männern verrichtet. Viele von ihnen erkranken früh an den Folgen des Bergbaus, andere erleiden schwere Unfälle in den ungesicherten

Minen oder kehren gar nicht zurück. Aufgrund der Gase besteht eine hohe Explosionsgefahr.

Fallen die Männer als Haupternährer für die Familien aus, müssen zu meist die Söhne an ihre Stelle treten. Um den Kreislauf zu durchbrechen, setzt das gemeinsame Projekt auf mehreren Ebenen an: Oberstes Ziel ist es, den Kindern von Potosí Schulbildung zu geben, damit sie später einen Beruf jenseits des Bergwerks erlernen können. Berufliche Fortbildungskurse und die Vergabe von Kleinkrediten sollen den Bergarbeiterfamilien dabei helfen, neue Einkommensquellen zu erschließen, so dass Eltern nicht mehr auf die Arbeitskraft ihrer Kinder angewiesen sind und sie in die Schule schicken können. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Gesundheitsversorgung. Die Kinder und Jugendlichen werden regelmäßig untersucht, eine Apotheke stellt Medikamente zur Verfügung, Eltern und Kinder lernen

gemeinsam, nahrhafte Mahlzeiten zuzubereiten. Auch über die Bedeutung von Arbeitsschutzmaßnahmen werden die Familien aufgeklärt. Besonders die Kinder und Jugendlichen sollen dazu befähigt werden, sich gegen Ausbeutung zur Wehr zu setzen.

medicor foundation
Liechtenstein

Die Stiftung

Die Medicor Foundation ist eine unabhängige, gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Liechtenstein. Seit ihrer Gründung durch eine private Initiative im Jahr 1995 setzt sie sich für die Verbesserung der Lebensumstände von bedürftigen Menschen in Afrika, Mittel- und Südamerika, in der Karibik und in Osteuropa ein. Im Mittelpunkt der Förderung stehen Projekte zur Förderung der Bildung, Gesundheitsversorgung und sozialen Hilfe.

Eine Chance für die Hoffnung

Tom Pabst-Stiftungsfonds für Kinder mit Behinderungen in Afrika



Vor einem Jahr gründeten Renate und Wolfgang Pabst unter dem Dach der Kindernothilfe einen Stiftungsfonds für Kinder in Afrika. Der Tom Pabst-Stiftungsfonds setzt sich für behinderte Kinder in Addis Abeba ein.

Renate und Wolfgang Pabst beschäftigt schon lange der Gedanke, dass es ihnen wirtschaftlich gut geht, während viele Menschen auf der Welt nicht einmal genug zu essen haben. „Wir sind sehr dankbar für unser Leben. Wir haben viel Glück gehabt. Eine gute Ausbildung, Erfolg im Beruf, ein Leben ohne große materielle Sorgen – das ist alles andere als selbstverständlich“, sagt Wolfgang Pabst. Von diesem Glück wollten sie etwas an die Gesellschaft zurückgeben.

Renate und Wolfgang Pabst führen seit über 25 Jahren einen wissenschaftlichen Fachverlag im westfälischen Lengerich. Vom *Diabetes-Lesebuch* über das Journal des Bundesverbandes der Organtransplantierten *transplantation aktuell* bis zu der Zeitschrift *Wirtschaftspsychologie* – die Liste ihrer Veröffentlichungen ist lang. 19 psychologische und medizinische Fachzeitschriften geben sie heraus, über 1.500 Bücher haben Renate und Wolfgang Pabst bereits in ihrem Verlag veröffentlicht.

Aus dem Wunsch heraus, Not leidende Kinder konkret zu unterstützen, haben sich die Verleger an die Kindernothilfe gewandt. „Wir wollten etwas für Kinder tun, die sonst keine

Chance im Leben haben. Behinderte Kinder haben es so viel schwerer im Leben. Da wollten wir einfach ein Zeichen setzen“, erzählt Renate Pabst, „als Lehrerin hatte ich früher viel Kontakt zu jungen Menschen. Daher weiß ich, wie viel für Kinder davon abhängt, dass sie geliebt und gefördert werden.“

Wolfgang Pabst, der früher als Journalist für den *Bonner General-Anzeiger*, den *Kölner Mittag* und den *Heinrich Bauer Verlag* gearbeitet hat, kennt die Kindernothilfe seit seinen Studienjahren. „Wir wollen gerne helfen. Uns ist aber wichtig zu wissen, wo das Geld bleibt, um langfristig zu helfen. Die Kindernothilfe-Stiftung hat die Kompetenz, gute und sinnvolle Arbeit zu gewährleisten.“

Der Tom Pabst-Stiftungsfonds fördert ein Kindernothilfe-Projekt für behinderte Kinder und Jugendliche in Äthiopien. In Kifleketema, einem Stadtteil von Addis Abeba, werden pro Jahr bis zu 640 Mädchen und Jungen betreut. Die Kinder bekommen Hilfsmittel wie Prothesen, Hörgeräte oder Brillen sowie Arztbesuche oder Operationen bezahlt, wenn ihre Familien die Kosten nicht tragen können. Darüber hinaus finanzieren die Stifter Schulgebühren und Unterrichtsmaterial sowie die Gründung von „School Disability Clubs“, um bei Schülern und Lehrern Berührungsängste und Vorurteile durch gezielte Aufklärung abzubauen. In Musik-, Sport- und Zirkusgruppen verbringen Kinder mit und ohne Behinderungen ihre Freizeit miteinander.



Die taubstumme Emebet Lemma stellt Körbe her und erwirtschaftet so ihr eigenes Einkommen.

Gezielte Hilfe im eigenen Namen

So gründen Sie Ihren eigenen Stiftungsfonds



Mit der Gründung eines Stiftungsfonds haben Sie die Möglichkeit, einen Arbeitsbereich der Kindernothilfe gezielt zu unterstützen. Sie entscheiden selbst, wie die Erträge Ihrer Zustiftung verwendet und welche Projekte unterstützt werden.

Ihr persönlicher Stifterwille

Wollen Sie beispielsweise Mädchen und Frauen besonders unterstützen? Dann werden mit Ihrem Stiftungsfonds ausschließlich Projekte zur Förderung von Mädchen und Frauen finanziert. Oder möchten Sie sich besonders für Straßenkinder engagieren? Dann finanzieren wir mit Ihrem Stiftungsfonds Aktivitäten, die diesen Kindern zugute kommen. Auch eine gezielte Förderung bestimmter Regionen oder Länder ist möglich.

Der Stiftungsfonds trägt Ihren Namen

Auch den Namen Ihres Fonds können Sie frei wählen – beispielsweise kann er Ihren Namen tragen. Möglich ist auch die Benennung nach dem Zweck des Fonds – etwa „Andrea Mustermann Stiftungsfonds für Kinder in Afrika“.

Zustifter gewinnen

Viele Stifter möchten ihr privates oder berufliches Umfeld in ihr Engagement einbinden. Bei Geburtstagen, Taufen, Hochzeiten oder Firmenjubiläen können Sie zu Spenden für Ihren Stiftungsfonds aufrufen und so nicht nur

Mitstreiter, sondern auch Stiftungsmittel gewinnen.

Ein Stiftungsfonds schon ab 5.000 Euro

Ein Stiftungsfonds erhöht, wie eine Zustiftung, dauerhaft das Kapital der Kindernothilfe-Stiftung. Ihre Hilfe wirkt langfristig, denn das Kapital bleibt bestehen, nur die Zinsen fließen in den guten Zweck. Rechtlich gesehen sind Stiftungsfonds zweckgebundene Zustiftungen.

Schon ab einem Betrag von 5.000 Euro können Sie bei unserer Stiftung einen eigenen Stiftungsfonds ins Leben rufen. Die Gründung ist sehr einfach und innerhalb weniger Tage durch-

führbar. Dazu schließen wir mit Ihnen eine schriftliche Vereinbarung ab. Der Aufwand hierfür ist sehr gering.

Mit einem Stiftungsfonds schöpfen Sie alle zusätzlichen Steuervorteile aus, die Stiftungen gegenüber Zuwendungen an gemeinnützige Vereine haben. Bis zu einer Million Euro erkennen die Finanzämter als Sonderausgaben an, wenn gewünscht auch über einen Zeitraum von zehn Jahren.

Sie haben jederzeit die Möglichkeit, das Vermögen Ihres Stiftungsfonds durch weitere Zustiftungen aufzustocken. Als Gründer eines Stiftungsfonds erhalten Sie jährlich einen Bericht über die Arbeit der Kindernothilfe-Stiftung sowie eine Bescheinigung über die Entwicklung Ihres Fonds – mit Nachweis aller Zustiftungen, Spenden, Kapitalerträgen und der Mittelverwendung. Darüber hinaus erhalten selbstverständlich alle Zustifter und Spender Ihres Fonds zeitnah eine Zuwendungsbestätigung.

Kompetent, persönlich, diskret – **Christine Taylor** berät Stifter bei der Kindernothilfe-Stiftung und informiert Sie über Möglichkeiten, selbst stifterisch aktiv zu werden. Sie haben Anregungen, Fragen oder Wünsche?

Nehmen Sie Kontakt auf:

Telefon: 0203.7789-167

E-Mail: christine.taylor@knh.de



Wo ein Wille, da ein Weg

Ein Testament für Kinder in Not

Viele Menschen möchten mitentscheiden, wofür ihr Erbe verwendet wird. Es ist ihre Gabe an die Nachwelt und es ist ein gutes Gefühl, diese in gute Hände zu legen. Immer mehr Menschen bedenken daher in ihrem Testament neben Angehörigen und Freunden auch gemeinnützige Organisationen, zum Beispiel mit einem Vermächtnis. Auch stifterisches Engagement bei der Kindernothilfe-Stiftung kann mit einem Testament beginnen oder ausgebaut werden: zum Beispiel durch die Aufstockung einer zu Lebzeiten errichteten Stiftung, die Errichtung eines persönlichen Stiftungsfonds von Todes wegen oder durch eine allgemeine Zustiftung.

Die Motive von Menschen, die die Kindernothilfe-Stiftung in ihrem Testament bedenken, sind dabei ganz verschieden: Manche haben es in ihrem Leben einfach gut getroffen und möchten nach ihrem Tod einen Teil ihres Vermögens an die Gesellschaft zurückgeben und es dafür einsetzen, das Schicksal armer Kinder zum Besseren zu wenden. Andere sind kinderlos

und stellen sich die Frage, wer als Erbe bleibt.

Voraussetzung für diesen Weg des Stiftens ist allerdings, dass der Wille schriftlich in einem Testament festgehalten wird. Bei der Formulierung eines rechtskräftigen Testaments sind jedoch einige Formalitäten zu beachten. Erste Hilfe bietet hier das Informationsangebot der Kindernothilfe. In unserem Testaments-Ratgeber finden Sie wertvolle Hinweise, woran Sie denken müssen, wenn Sie Ihren Nachlass planen. Unser Newsletter „Mit Herz und Verstand“ beleuchtet in zwei Ausgaben pro Jahr erbrechtliche Themen. Ergänzend veranstaltet die Kindernothilfe in Kooperation mit versierten Fachanwälten jährlich landesweit mehrere Informationsabende, bei denen sich Kindernothilfe-Förderer kostenlos informieren können. Viele Fragen lassen sich doch immer noch am besten in einem persönlichen Gespräch klären. Ihre Ansprechpartnerinnen bei der Kindernothilfe stehen Ihnen gerne mit Rat zur Seite.

Gerne können Sie unter den angegebenen Kontakten auch kostenloses Informationsmaterial bestellen:



Ratgeberbroschüre
Eine bessere Welt für Kinder – Ihr Testament für Kinder in Not



Newsletter zu erbrechtlichen Themen
Mit Herz und Verstand

IMPRESSUM

Stifterbrief: Eine Information der Kindernothilfe-Stiftung zum stifterischen Engagement
Herausgeber: Kindernothilfe, Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg, Tel. 0203.7789-0, Fax: 0203.7789-118, E-Mail: info@kindernothilfe.de,
 Dr. Jürgen Thiesbonenkamp (Vorstandsvorsitzender), Rolf-Robert Heringer (stellv. Vorstandsvorsitzender)
Redaktion: Christine Taylor (verantwortlich), Julia Dornhöfer, Christian Frost
Gestaltung: Eckard Kleßmann, Gütersloh
Fotonaachweise: Seite 1, Peter Müller; Seite 2: Getty / Illustration Federhen Schneider; Seite 3: Laif, Pascal Amos Rest (2); Seite 4: Harald & Birgit Spoddig, klima-allianz, Uwe Richter; Seite 5: Kindernothilfe-Partner; Seite 6: privat, Ina Prager; Seite 7: Christoph Engel
Copyright: Kopieren und Nachdrucken für andere als private Zwecke ist nur nach Rücksprache gestattet.

KONTAKT

Kindernothilfe-Stiftung
Christine Taylor
Telefon: 0203.7789-167
E-Mail: christine.taylor@knh.de

Julia Dornhöfer
Telefon: 0203.7789-178
E-Mail: julia.dornhoefer@knh.de

Förderstiftungen
Christian Frost
Telefon: 0203.7789-104
E-Mail: christian.frost@knh.de

www.kindernothilfe.de

Stifterbrief als PDF

Bequem und in individueller Schriftgröße: Bestellen Sie den Stifterbrief in elektronischer Form per Mail oder telefonisch und lesen Sie unseren Newsletter als PDF-Datei. Wenn Sie den Stifterbrief nicht mehr erhalten möchten, können Sie auf demselben Weg eine Abbestellung vornehmen.

Kontakt
E-Mail: julia.dornhoefer@knh.de
Telefon: 0203.7789-178



Im Rahmen des Transparenzpreises 2010 wird die Kindernothilfe e.V. für eine qualitativ hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet.



Das Spendensiegel ist Zeichen sorgfältig geprüfter Seriosität und wurde der Kindernothilfe e.V. als erstem Hilfswerk am 13. März 1992 erstmals zuerkannt.